

Inge Zimmer

Ich begrüße Sie herzlich zu den Supervisionstagen 2014.

Gestatten Sie mir, an diesem für das fis historischen Ort Münster zur Einleitung ein paar Sätze zur Geschichte unseres Instituts und der Supervisionstage zu sagen. Zumal mir bei der Vorbereitung auf diese Supervisionstage bewusst wurde, dass es uns als Institut genau 30 Jahre gibt und dieses die zehnten Supervisionstage sind, die wir veranstalten.

Umso erfreulicher ist die große Resonanz, auf die unsere Einladung – in Kooperation mit DGSv und dem Franz-Hitze-Haus – gestoßen ist, und dass die Teilnehmerliste eine bunte Mischung aus Supervisoren und Supervisorinnen der ersten Stunde, der jüngsten Ausbildungen und einer breiteren DGSv-Szene widerspiegelt.

Einige SupervisorInnen unter Ihnen haben seit 1987 an allen oder fast allen Supervisionstagen teilgenommen. Vielleicht können wir heute Abend mit ihnen anstoßen.

Vor 30 Jahren wurde das fis als erstes freies Ausbildungsinstitut hier in Münster von Gerhard Leuschner ins Leben gerufen. Angelica Lehmenkühler - Leuschner, Gerhard Wittenberger und ich waren bei dieser Gründung mit beteiligt und haben 1987 die ersten Supervisionstage veranstaltet. Vorläufer gab es in der Akademie für Jugendfragen hier in Münster: 1979 den ersten Kongress Supervision in Deutschland überhaupt und danach regelmäßig große Supervisionsworkshops. Das fis veranstaltete dann 1987, 1988 und 1990 gemeinsam mit Heinz Kersting und seinen Aachener KollegInnen die Aachener Supervisionstage. 1994, 1999, 2002 und 2005 fanden fis-Supervisionstage in Schwerte statt, 2008 in Bad Honnef, 2011 in Mainz und jetzt 2014 in Münster, im ursprünglichen Zentrum des fis.

Wir bedauern, dass Gerhard Leuschner und Angelica Lehmenkühler- Leuschner heute nicht dabei sein können, zumal beide auch nach der Leitungsübergabe 2000 an Gerhard Wittenberger und mich, durch Ihre kontinuierliche Tätigkeit als Balintgruppenleiterin und Lehrsupervisor und durch ihre Veröffentlichungen zu Theorie und Praxis der Supervision einen wichtigen Platz in der Supervisionsausbildung des fis behalten haben..

Inzwischen besteht das fis aus einem Team von 10 SupervisorInnen. Das bisherige Leitungsteam von Elisabeth Gast-Gittinger, Franz Leinfelder, Dr. Gerhard Wittenberger und mir wurde vor einigen Jahren ergänzt durch Theresia Menches Dändliker, die als agm-Vorstandsmitglied und als Lehrsupervisorin seit langem dem fis verbunden ist, durch Prof. Dr. Bernadette Grawe, Dr. Monika Maaßen, Dr. Jürgen Kreft, Meike Fabian und Dr. Elke Grunewald. Dieses Team repräsentiert ein Stück Geschichte und die geplante Zukunft des fis, denn natürlich denken wir auch über mögliche Übergänge in den nächsten Jahren nach. Nachdem die versuchte Kooperation mit der Universität Bielefeld im Rahmen eines gemeinsamen Masterstudiengangs leider nicht tragfähig war, führen wir zur Zeit unsere Ausbildungen in erweiterten Staffs durch, um so die späteren Übergänge zu ermöglichen. Ich freue mich, dass Gerhard Wittenberger seine in vielen Ausbildungen gewonnene Erfahrung auch im 22. Ausbildungsgang, der im Oktober beginnt, weiter zur Verfügung stellt.

Und in der Gegenwart führen wir neben der Supervisionsausbildung, Fortbildungen für SupervisorInnen durch, geben einen Newsletter mit interessanten Fachbeiträgen heraus und planen und veranstalten die Supervisionstage.

Ich erinnere mich noch an die Teamsitzung, in der zwei der KollegInnen, die auch im Kontakt mit Frau Kröger vom Franz Hitze Haus standen, im Rahmen unserer Themensuche den Einfall „Resonanzen“ hatten. Plötzlich gab es eine ganz aufgekratzte, angeregte Stimmung, und jeder hatte Ideen, schnell gab es den Einfall, das Thema nicht nur auf streng supervisorische Themen zu reduzieren, sondern Kunst und Musik mit ein zu beziehen. Dass es dann noch gelungen ist, mit Prof. Dr. Hartmut Rosa und Prof. Dr. Magdalena Stemmer-Lück zwei ganz unterschiedliche, aber in ihren jeweiligen Fachgebieten der Soziologie und der Psychoanalyse hoch kompetente und bekannte ReferentInnen zu gewinnen, freut uns besonders. Hartmut Rosa ist vermutlich vielen von uns durch seine interessanten Veröffentlichungen zum Thema Beschleunigung bekannt, und wir sind gespannt, wie er das Thema Resonanzen aus soziologischer Sicht aufgreift. Magdalena Stemmer –Lück ist durch ihre Tätigkeit als Psychoanalytikerin und Supervisorin in besonderer Weise prädestiniert, bei diesem Thema psychoanalytische Theorie und supervisorische Praxis miteinander zu verbinden.

Daneben beginnen um 14 Uhr Arbeitsgruppen, in denen die Vorträge mit jeweiligem Focus auf das Gruppenthema diskutiert werden können. Um 17.15 Uhr können wir musikalische Resonanzen erleben, und um 18.30 Uhr sind Sie herzlich eingeladen, sich durch Skulpturen am Aasee und Kunst im Franz Hitze Haus inspirieren zu lassen. Um 20 Uhr treffen wir uns dann alle wieder zum Büfett und ziehen um 21.30 Uhr in einen anderen Raum um - mit Gelegenheit zum Weiterreden und zum Tanzen.

Resonanzen haben viel mit dem Unbewussten zu tun, und wie dieses unsere Realität steuert, ist bekanntlich schwer zu kontrollieren. Wir haben geplant, was zu planen war, und jetzt sind wir einfach gespannt, wie es uns allen miteinander gelingt, diese Supervisionstage zu einem Ort der fachlichen und menschlichen Begegnungen und damit zu einem lebendigen Resonanzraum werden zu lassen.

2. Mai 2014

Inge Zimmer-Leinfelder